

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Danndriefträger-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. be-
rechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpus-
größe oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complexer Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandpreises
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 301.

Sonntag, den 23. Dezember 1899.

139. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement für das I. Quartal 1900 ergebenst ein. Die verehr. Post-Abonnenten werden im eigenen Interesse gut thun, mit der Erneuerung des Abonnements nicht bis zum letzten Tage zu warten, dasselbe vielmehr unverzüglich zu erneuern. Wir werden bemüht sein, auch im neuen Jahre den Wünschen unserer Leser gerecht zu werden.

Redaktion und Verlag
des Merseburger Kreisblatts.

Die Deutschen im Feldzuge.

Vor Wallenstein eilte abergläubisches Entsetzen einher, weil man ihn im Bunde mit dem Gottfiebels wählte. Gegen einen schufstesten Mann, er freilich, da kann der Beste nichts ausrichten. Auch die Briten haben jetzt entdeckt, warum sie von den Buren unentwegt Schläge beziehen: die Buren allein wären militärisch wertloses Gekind, aber sie seien eben im Bunde mit den verdammten Teufeln von deutschen Instruktoren.

Für uns Deutsche hat diese Werthschätzung gewiß ein Gefühl stolzer Befriedigung zur Folge. Aber trotzdem müssen wir den gleich in Massen spendenden Lorbeer zum großen Theil zurücknehmen. Wenn die englische Presse behauptet, daß über 200 deutsche Offiziere die Buren anführten, so ist das durchaus falsch. Der Adjutant Jouberts, Schiel, ist ein Deutscher, ebenso Albrecht, der Kommandeur der Dragoonartillerie. Die Generale, Kommandanten und Feldornets sind aber sammt und sonders Buren, deren militärische Ausbildung zum Theil auf Kosten der Republikan auf dem Schießplatz von Breda in Holland erfolgt ist. Schiel und Albrecht haben überdies erst als Bürger ihres neuen Vaterlandes das Patent als Offizier erhalten.

Von den Republikan angeworbene aktive deutsche Militärs giebt es im Feldzuge garnicht. Nur eine Reihe von in Südafrika ansässigen deutscher Offizieren a. D., z. D., d. R. und d. L. haben sich dem Korps der deutschen Freiwilligen angeschlossen. Dieses bei Glands-laage zersprengte und dann wieder reorganisirte Korps von gegenwärtig vielleicht 800 Mann hat aber auf die strategischen oder taktischen Maßregeln der Heerführer keinerlei besonderen Einfluß. Nach Ausbruch des Krieges sind dann noch ein paar Duzend deutscher Offiziere zu den Transvaalern gestoßen. Zum Theil thaten sie es, wie der bekannte Leutnant Brühlwitz aus Freiburg, aus dem verständlichen Grunde, weil sie daheim Etwas auf dem Kerbholz hatten, zum Theil aus höherer Lust am Wagniß und am militärischen Abenteuer; wir in Deutschland können damit nur zufrieden sein, wenn sich einzelne Offiziere auf diese Art außerhalb Kriegserfahrung sammeln. Auch den militärischen Behörden ist das natürlich ganz recht. Nur ist selbstverständlich keinem Offizier zum ausdrücklich genannten Zweck der Beteiligung am Transvaalkrieg Urlaub ertheilt worden. Das verneint heute auch amtlich mit Bezug auf englische Anpassungen die ministerielle Berliner Korrespondenz.

Können wir also den Buren neidlos den Ruhm ihrer eigenen Heerführer lassen, so ist doch andererseits Deutschland insofern stark an den Erfolgen der Buren betheiligt, als sie vielfach auf das Konto der vorzüglichsten deutschen Waffentechnik zu setzen sind. Mauer-Genewehre und Kruppkanonen! Das sind die Hülfsredner deutscher Tüchtigkeit. Dazu kommt noch zweierlei: General Joubert und seine Unterführer haben nicht vergeblich die deutschen Generalstabswerke und alle unsere militärischen Lehrbücher als bestes theoretisches Material in langen Friedensjahren studiert; und dann ist die einzige stehende Truppe beider Republiken, die Staatsartillerie, zum großen Theil

aus gebienten deutschen Artilleristen zusammen-
gesetzt, die zu diesem Zweck schon längst Burg-
heiß geworden sind. In der dünnen afrika-
nischen Luft, die ebenso leicht zu Schützungs-
schleifen verleitet, wie das Wasser über eine
weite Wasserfläche, versehen sich die frisch an-
gekommenen britischen Batterieführer häufig so
sehr, daß sie oft schon wirklichen Schaden
feindlicher Schrapnels ausgeföhrt sind, ehe sie über-
haupt die Gabel erschossen haben. Demgegenüber ist die Burenartillerie außer-
ordentlich prompt, weil hier das Falkenauge
der Afrikaner mit der Feigheit der deutschen
Bedienung sich verbindet. Aber auch die
Artillerie, die am meisten fremdländische
Elemente aufweist, steht unter burißchem
Kommando. Nur dieser Umstand erklärt
ihre außerordentliche Besonnenheit, die mit-
unter beinahe schon an mangelnde Aktions-
kraft heranreicht. Wären wirklich nur deutsche
Offiziere die „Macher“ des ganzen Feldzuges,
dann würden den genannten Abwehrgesetzten
bei Magerfontein und Colenso unbedingt so-
fortige Offensivstöße gefolgt sein; dann wären
heute die Buren auch wohl nicht am Modder
und am Tugela, sondern in Kapstadt und
Durban. Nein, mag den Briten das Ein-
geblendnis auch noch so schwer sein: nicht
überlegene deutsche Teufel, sondern die ein-
fachen Buren haben die ganze Hinfälligkeit
des Weltreiches bloßgelegt. Wir aber wollen
uns von dem ingratinen Lob an unsere
Adressen nicht dazu verleiten lassen, die bri-
tische Wehrmacht etwa daraufhin höher als
nötig einzuschätzen.

Uebrigens sehen sich unsere Betreuer jetzt in
aller Welt nach Hilfe um, thun also daselbe,
was sie fälschlicher Weise den Buren vor-
merfen. Bislang hat es die englische Presse
immer noch gelehnet, daß Werber auf den
Kontinent ausgeführt seien. Der weiter unten
abgedruckte amtliche Stedbrief wird sie eines
Besseren belehren.

* London, 21. Dez. Das Kriegsamt hat
eine Depesche aus Capstadt empfangen,
wornin berichtet wird, General Methuen
habe telegraphirt, daß er von General Cronje
auf seine Vorstellungen bezüglich des Leut-
nants Ghandospole von den Goldstream-
Garden (der am 14. Dezember, als er mit
einem Parlamentär zusammenzutreffen wollte,
gefangen genommen worden sei) eine sehr
unhöfliche Antwort erhalten habe. General
Cronje habe ihm mitgeteilt, daß der
betroffene Offizier als ein Spion angesehen
werde. Er habe noch hinzugefügt, daß er sich
auf keinen weiteren Gebankenaustausch mit
dem General Methuen einlasse.

* London, 21. Dezbr. Aus dem Feld-
lager von Modder River wird unter dem
Datum des 16. Dezember noch weiter
gemeldet: Die Buren entfallen die größte
Thätigkeit und dehnen ihre Befestigungs-
werke immer mehr aus. Die Engländer legen
ebenfalls nach Möglichkeit Befestigungen an.
Gefangene Buren bestätigen, daß die Buren
einen neuen Angriff vorbereiten; 15 000 Buren
stehen den Briten gegenüber. Warrens
Division wird sich so schnell als möglich in
Deaar konzentrieren, um Methuens Truppen
zu stärken. Methuen will den Marsch nach
Kimberley nicht wieder aufnehmen, bis die
Division Warren bereit ist.

* London, 21. Dezember. Die „Times“
veröffentlichen folgendes Telegramm aus
Chieveley vom 16. ds.: Nachdem wir den
Verlust gemacht haben, nach Beendigung der
Schlacht am Tugela die verlorenen Geschütze
wieder zu erobern, was jedoch nicht gelungen
ist, verhandelten wir mit den Buren wegen
Gewährung eines Waffenstillstandes.
Dieser wurde uns gewährt, und wir sind
augenblicklich damit beschäftigt, die Todten
zu begraben. Das gefirte Gefecht wurde
von General Buller und Clercy persönlich
geleitet unter dem fürchterlichsten Feuer des
Feindes. General Clercy und dem Flügel-

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.
(89. Fortsetzung.)

Er rückte seinen Stuhl dicht an den meinen
und wieder ruhete sein Auge so forschend und
lauernd auf mir wie vorhin. Ein abstoßendes
Gefühl, das sogar mit Furcht verwandt
war, stieg in mir auf bei dem seltsamen Ge-
bahnen der Klapperdüren Gestalt. Selbst auf
die Gefahr hin, meinen Klienten wieder zu
verlieren, konnte ich meine Ungebild nicht
länger begnügen.

„Dürfte ich Sie jetzt bitten, mein Herr,
Ihre geschäftliche Angelegenheit zur Sprache
zu bringen,“ sagte ich. „Meine Zeit ist kost-
bar.“ Der Himmel möge mir diese Lüge
vergeben, aber die Worte traten mir unwill-
kürlich auf die Lippen.

„Würden Ihnen 50 Guineen für die Arbeit
einer Nacht genügen?“

„Selbstverständlich.“

„Das heißt, ich sage für die Arbeit einer
Nacht, obgleich es wohl richtiger wäre, von
einer Stunde zu sprechen. Wir möchten Sie
nun bitten, Ihr Gutachten über eine hydrau-
lische Presse abzugeben, die nicht mehr tabel-
los funktioniert. Wenn Sie uns zeigen
wollten, wo der Fehler steckt, könnten wir die
Sache leicht in Ordnung bringen. Wie denken
Sie über diesen Auftrag?“

„Im Vergleich zu der Vergütung erscheint
er mir sehr unbedeutend.“

„Das ist er auch. Nur wünschen wir, daß
Sie Abends mit dem letzten Zuge kommen.“

„Und wohin?“

„Nach Epsford in Berkshire. Es ist ein
kleiner Ort an der Grenze von Oxfordshire,
ungefähr sieben Meilen von Reading. Sie
treffen mit dem Zuge von Paddington um
11.15 ein.“

„Das würde ja vorzüglich passen.“

„Ich werde Sie mit dem Wagen ab-
holen.“

„Wir haben also noch eine Fahrt vor
uns?“

„Allerdings, denn unsere Befestigung liegt
völlig in ländlicher Einsamkeit. Sie ist
sieben gute Meilen von der Station Epsford
entfernt.“

„Aber dann können wir ja kaum vor
Mitternacht dort eintreffen und vermutlich
ist mir damit jede Gelegenheit zur Rück-
fahrt abgeschnitten, so daß ich übermorgen
müßte?“

„Darüber machen Sie sich keine Sorgen.
Ein Nachtlager finden Sie bei uns.“

„Das wäre doch sehr unständlich. Könnte
ich nicht lieber zu einer gelegenen Zeit
kommen?“

„Wir halten gerade diese Stunde für die
geeignetste. Für die kleine Unbequemlichkeit
erhalten Sie als junger, unbekannter Mann
ein Honorar, welches Ihre gefuchtesten Kollegen
kaum für ihre Gutachten fordern würden.
Wenn Sie jedoch das Anerbieten noch länger
überlegen wollen, so haben Sie ja noch reich-
lich Zeit.“

„Ich dachte daran, wie gut ich augenblick-
lich die 50 Guineen brauchen könnte und er-
widerte deshalb: „Durchaus nicht, ich werde
mich sehr gern Ihren Wünschen anpassen,
nur möchte ich Sie bitten, mir ein wenig
genauer auseinanderzusetzen, womit ich Ihnen
dienbar faun.“

„Natürlich. Ich finde es ganz gerecht-
fertigt, daß Ihre Neugierde durch die Ver-
pflichtung über alles zu schweigen, erregt ist.
Ehe wir Ihnen daher ein bindendes Ver-
sprechen abfordern, sollen Sie vollständig
klar sein. Hoffentlich ist hier kein Lauscher
zu befürchten.“

„Das ist ausgeschlossen.“
„Dann lassen Sie mich Ihnen alles er-
klären: Sie wissen wahrscheinlich, daß Walker-
erde eine sehr kostbarer Artikel ist, den man
in England nur an ein bis zwei Orten
findet.“

„Ich habe davon gehört.“
„Vor einiger Zeit kaufte ich eine kleine,
sehr kleine Befestigung ungefähr zehn
Meilen von Reading. Ich hatte das
Glück, auf einem Felde ein Lager von
Walkererde zu entdecken. Bei näherer
Untersuchung stellte es sich indessen
heraus, daß der Fund nur sehr unbedeutend
war, ja daß er nur die Verbindung zwischen
zwei größeren Lagern bildete, die sich rechts
und links davon ausdehnten, und meinen
beiden nächsten Nachbarn gehörten. Die guten
Leute hatten natürlich keine blasse Ahnung,
daß ihre Grundstücke soviel wie eine Gold-
mine enthielten, und es lag daher in meinem

Interesse, ihnen das Land abzutauschen, ehe
sie es nach dem wahren Werth schätzen lernten.
Leider fehlten mir die Mittel hierzu. Einige
Freunde, denen ich meine Entdeckung mitge-
theilt hatte, riefen mir, unter Lager im Ge-
heimen auszumachen, um auf diese Weise die
Mittel zur Erwerbung der Nachbarbesitzungen
zu bekommen. Diesen Rath haben wir nun
seit längerer Zeit befolgt und bei unserem
Unternehmen eine hydraulische Presse benutzt.
Wie gesagt, funktioniert dieselbenicht mehr richtig
und wir möchten Sie daher um Ihr Gut-
achten in dieser Angelegenheit bitten. Jetzt
werden Sie sich aber denken können, wie
eierkühnlich wir auf die Wahrung unseres
Geheimnisses bedacht sein müssen. Köme es
Jemand zu Ohren, daß ein Ingenieur unser
kleines Grundstück besichtigt, so würde das
selbstverständlich die allgemeine Neugierde er-
regen, und falls die Sache bekannt würde,
könnten wir nur jede Hoffnung aufgeben,
die Felder zu erwerben und unsere Pläne
zur Ausführung zu bringen. Aus diesem
Grunde habe ich Sie um vollständige Dis-
kretion gebeten. Hoffentlich habe ich mich
deutlich genug ausgedrückt?“

„Ich bin völlig orientirt,“ sagte ich. „Nur
das Eine bleibt mir unverständlich, wie Sie
die Walkererde vermittelt einer hydraulischen
Presse gewinnen wollen, man muß sie doch
ausgraben wie den Kies aus einer Grube.“

(Fortsetzung folgt.)

adjutanten des Generals Buller wurden die Pferde unter dem Seibe getödtet. Die Buren hatten den Zugelassen vollkommen befestigt, und es ist unmöglich, denselben zu überschreiten. Leute, die mit dem Lande einigermaßen vertraut sind, werden dies begreiflich finden.

Stadtbrief.

Englischer Werber.

Gegen den unten beschriebenen angeblichen Forti oder Forti, welcher Ausländer ist, auch flüchtig ist und im Lande unbegrüßt, ist die Unterjochungspflicht verhängt, weil er in Camburg a. S. einen Deutschen zum ausländischen Heeresdienst angeworben hat.

Es wird ermahnt, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern und Nachricht hierüber zu geben.

Beschreibung: Alter: Mitte der 30er; Größe: etwa 1,70 Meter, mittlere Statur; Haare: dunkel; Schürhärte: stark, dunkelblond; Kleidung: adäquater Jagdanzug, blauer Leberjäger, grünlischer Hut.

Bei Kennzeichen: Sieht sich für einen Reisenden aus, spricht englisch.

Camburg a. S., 18. Dezember 1899.

Serogisches Amtsgericht.
J. L. Dr. Hoffeld.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 21. Dezember.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Kriegsministers Generalis der Infanterie v. Gölber und des Chefs des Militärkabinetts General-Adjutanten Generalis der Infanterie v. Bahne.

Der „Nat.-Ztg.“ wird bestätigt, daß der ehemalige Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Herr v. Malgou-Gülz, zum Oberpräsidenten von Bommern ernannt ist.

Eine große Parade der ganzen Garnison Berlin findet am 1. Januar 1900, wahrscheinlich bei der Parole-Ausgabe statt. In Folge dessen ist der Weihnachtsurlaub, den die Weisingshaber der einzelnen Truppenteile bereits auf 12 bis 14 Tage festgesetzt hatten, auf höchstens sieben Tage verkürzt worden. Die Tage vom 29. bis 31. d. Mts. werden zu Paradeaufstellungen benutzt. Die Rekruten nehmen an der Parade nicht Theil. Die berittenen Truppen treten zu Fuß an.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

Erbsfolge ohne Testament.

Wenn der Erblasser ohne Testament verstorben ist, so tritt die gesetzliche Erbsfolge der Verwandten und des Ehegatten ein; es ist dies die sogenannte Intestat-Erbsfolge. Dasselbe gilt, wenn eine Erbscheinsetzung unwirksam ist oder wird, sei es, daß der zum Erben Eingesezte vor dem Erblasser gestorben ist oder die Erbschaft ausschlägt, sei es, daß die letztwillige Verfügung des Erblassers nichtig ist.

Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt die Erbsfolge auf deutschrechtlicher Grundlage, der zufolge Verwandte, die mit dem Erblasser die nächsten Stammes-Ältern gemeinsam haben, diejenigen Verwandten ausschließen, welche durch entferntere Stammes-Ältern mit dem Erblasser verbunden sind. In diesem Sinne stellt das Bürgerliche Gesetzbuch fünf Ordnungen mit der Maßgabe auf, daß kein Verwandter zur Erbsfolge berufen ist, solange noch ein Verwandter einer vorhergehenden Ordnung vorhanden ist. Innerhalb einer Ordnung treten an die Stelle der näheren, aber zur Zeit des Erbfalls nicht mehr lebenden Verwandten die entfernteren Verwandten derselben Ordnung ein; die letztere Regel kommt jedoch nur in den ersten drei Ordnungen zur Anwendung.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt sonach: Gesetzliche Erben der ersten Ordnung sind die Kinder des Erblassers. An die Stelle eines zur Zeit des Erbfalls nicht mehr lebenden Kindes treten die Enkel und Enkelinnen ein. Kinder erben zu gleichen Theilen. Gesetzliche Erben der zweiten Ordnung sind die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, d. h. also die Geschwister beziehungsweise Nefen und Nichten des Erblassers. Doch erben die Eltern allein und zwar zu gleichen Theilen, sobald beide noch leben. Nur wenn der Vater oder die Mutter bereits gestorben ist, treten an die Stelle des Verstorbenen dessen Abkömmlinge. Sind Abkömmlinge nicht vorhanden, so erbt der überlebende Theil allein. Gesetzliche Erben der dritten Ordnung sind die Großeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, d. h. Onkels und Tanten beziehungsweise Cousins und Cousinen. Leben zur Zeit des Erbfalls beide Großeltern, so erben diese allein und zu gleichen Theilen. Gesetzliche Erben der vierten und

Das Bürgerliche Gesetzbuch giebt aber daneben auch dem überlebenden Ehegatten in allen Fällen ein gesetzliches Erbrecht, welches neben Verwandten der ersten Ordnung ein Viertel, neben Verwandten der zweiten Ordnung oder neben Großeltern die Hälfte der Erbschaft beträgt. Sind weder Verwandte der ersten oder zweiten Ordnung noch Großeltern vorhanden, so erhält der überlebende Ehegatte die ganze Erbschaft. Ist der überlebende Ehegatte gesetzlicher Erbe neben Verwandten der zweiten Ordnung oder neben Großeltern, so erhält er außer dem Erbtheile die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstückes sind, und die Hochzeits-Geschäfte. Das Erbrecht des überlebenden Ehegatten ist ausgeschlossen, wenn der Erblasser zur Zeit seines Todes auf Scheidung wegen Verschuldens des Ehegatten zu Klagen berechtigt war und die Klage auf Scheidung oder auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft erhoben hat. Wenn zur Zeit des Erbfalls weder ein Verwandter noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden ist, so ist der Fiskus des Bundesstaates, dem der Erblasser zur Zeit seines Todes angehört hat, gesetzlicher Erbe. Diese Vorschrift entspricht in der Hauptsache dem gemeinen Rechte und den neueren Gesetzbüchern.

Locales.

*** Merseburg, 22. Dezember 1899.**

*** Personalnotiz.** Der Postgeschäfte Herr C. O. Müller ist von hier nach Halle (Saale) verkehrt worden.

*** Zur Dienstbotennotiz in der Provinz Sachsen.** Die amtlich festgestellte Thatsache, daß in den letzten zwei Jahrzehnten die Zahl der Dienstboten im preussischen Staate sich nicht den Verhältnissen entsprechend vermehrt hat, hat bereits zu zahlreichen Preberörterungen Anlaß gegeben. Es wird deshalb nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie es um diese Verhältnisse in unserer Provinz Sachsen bestellt ist. Die Zahl der hier vorhandenen Dienstboten betrug, der „Magd. Ztg.“ zufolge, im Jahre 1882 zusammen 63,514, und stellte sich nach den neuesten amtlichen Feststellungen auf diesem Gebiete, die 15 Jahre später stattfanden, auf 58 588, also 4926 Köpfe weniger. Auf 100 erworbene Dienstboten kamen danach im Jahre 1882 zusammen 676, nach dem neuesten Stande aber nur noch 516 Dienstboten, d. i. eine Abnahme um 1,60. Im Jahre 1882 hatte von den preussischen Provinzen nur die Rheinprovinz einen noch geringeren Antheil der Dienstboten an je 100 Einwohner, als wir, nämlich 6,63, gegen bei uns 6,76. Mit unserer Abnahme um 1,60, also auf 5,16, sind wir jedoch nunmehr auch hinter die Rheinprovinz zurückgetreten, die auf 100 Einwohner immer noch 5,60 Dienstboten zählt. Die Provinz Sachsen ist mithin diejenige preussische Provinz, die auf je 100 Einwohner die wenigsten Dienstboten zählt.

*** Hausbesitzer - Verein.** Die gestern Abend in der „Reichskrone“ stattgehabte Versammlung des Hausbesitzer-Vereins war sehr stark besucht. Nach Erledigung einiger Formalitäten, Wahl der Rechnungs-Revisoren, geschäftlichen Mittheilungen zc., hielt der Anwalt des Vereins, Herr Rechtsanwalt Hünder, einen Vortrag über das Mietrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Das Thema wurde so eingehend behandelt, daß es unmöglich ist, auch nur einen Theil des wesentlichen Inhalts im Rahmen eines einfachen Zeitungs-Nachrichts wiederzugeben, wir beschränken uns deshalb auf das Nothwendigste. Nach dem neuen Gesetzbuch fallen künftig die Ortsgebäude und Viehhäuser fort, entscheidend bleiben nur die Bestimmungen des Gesetzbuchs. Diefelben sind im Allgemeinen sehr knapp gehalten, weit weniger umfangreich, als die Bestimmungen des Landrechts, in zahlreichen Fällen wird künftig, wo keine präzisigen Bestimmungen im Gesetze enthalten sind, das Ermessen des Richters entscheiden. Der Grundsatz des Landrechts, daß der Vermieter vorüber zu lassen hat, ist auch in das bürgerliche Gesetzbuch hinüber genommen worden, im Uebrigen regelt dieses das Mietverhältnis nach dem zwischen den Parteien abgeschlossenen Vertrage. Ein schriftlicher Vertrag ist nicht in jedem einzelnen Falle nöthig, aber der Abschluß schriftlicher Verträge sei dringend zu empfehlen, künftig noch mehr als bisher. Bei Abschluß eines schriftlichen Vertrages komme es darauf an, was die Parteien gemollt hätten und es sei zulässig, einen mündlichen Mietvertrag mittelst Briefes oder Telegramms zu bestätigen, sodas er nunmehr den Charakter eines schriftlichen Vertrags annehme.

daß die Ehefrau gleichzeitig mit miethe und nicht etwa den Mietvertrag nur einfach unterschreibe. Die bisher in der Provinz Sachsen geltenden Bestimmungen über Miteigentumschaft, bezw. Miteigentum blieben im Großen und Ganzen bestehen, wenn also die Frau Mobilien als Sondergut besitze, so müße ihr das verbleiben. Der Vermieter habe kein Recht daran, falls nicht an die Frau mit vermietet sei. Auch an das Mobilien, das einem Dritten gehöre, das der Mieter aber mit in die Wohnung übertrage könne, der Vermieter nicht heran, und wenn Mieter diesbezüglich eine falsche Angabe gemacht, so könne er allerdings wegen Betrugs angezeigt werden, aber sich bezahlt machen aus diesem Mobilien könne der Vermieter nicht. Ein Mietvertrag, in dem wegen der Kündigungsfrist Nichts vereinbart sei, gelte als auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Frage, ob der Mieter den Mietzins zu bringen oder der Vermieter die Miete helsen zu lassen habe, sei im Gesetzbuch offen gelassen worden, man werde sich da nach dem Ortsgebrauch, wie er bisher üblich gewesen, richten. Ohne Einwilligung des Vermieters dürfe der Mieter nicht aftervermieten, jeder Aftervermieter werde auch thun, sofern es sich um junge Leute handle, den Vater, Vormund zc. sich mit verpflichten zu lassen.

Provinz und Umgegend.

*** Schkeuditz, 21. Dezember.** Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück schreiben die „Leipz. Neuest. Nachr.“: Infolge eines Schienenbruches, der eben von dem Bahnwärter zwischen Bude 110 und 111 in der Nähe von Schkeuditz auf dem Gleis Halle-Leipzig bemerkt worden war, wurde der Lokomotivführer angewiesen, zu halten, um dann langsam über die schadhafte Stelle hindurchzufahren. Der Lokomotivführer stieg ab, und den Versuch in Augenblicke zu nehmen, während der Heizer die Maschine langsam in Bewegung setzte. Inzwischen war von Gröbers aus der Personenzug 495, der von Halle aus nach Leipzig geht und fahrplanmäßige 9 Uhr 45 Minuten in Schkeuditz eintreffen soll, abgelaufen worden. Bei Schkeuditz war jedoch in den Personenzug, der übrigens nur schwach besetzt war, das Haltsignal gegeben worden, welches bei dem dichten Nebel von dem Lokomotivführer nicht gesehen wurde. Der Personenzug fuhr daher auf die in demselben Gleise befindliche Rangierlokomotive, die sich eben in Bewegung gesetzt hatte, auf. Ein Anhalten des Zuges war dem Lokomotivführer, da er die vor ihm fahrende Maschine erst im letzten Moment sah, nicht mehr möglich, so daß der Zusammenstoß unvermeidlich war. Bei dem heftigen Anprall wurde der Feuermann der Rangiermaschine mit dem Kopf an die Ventile geschleudert, so daß er an der linken Stirnseite eine erhebliche Verletzung davontrug, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Er trug Emil Friedrich Wöhlt und sollte dieser Tage seinen 26. Geburtstag feiern. Er ist der älteste Sohn eines Fuhrwerksbesizers in V. Volksmarsdorf. Während der Lokomotivführer der Rangiermaschine, der sich während des Unglückes nicht auf der Maschine befand, mit dem Schreden davonkam, erlitten der Zugführer, Packmeister, Lokomotivführer und Feuermann des Personenzuges erhebliche Verletzungen, so daß ihre Ueberführung nach dem Leipziger Stadttaufenthause sich nöthig machte. Hier selbst ist bereits der 25 Jahre alte Maschinenweiser Dölz aus Halle a. S. alsbald nach seiner Einlieferung an den Folgen einer Schädelverletzung verstorben. Schwerer verletzt an einer Leberquetschung, so daß der Tod befürchtet wird, ist auch der 45 Jahre alte Packmeister Wilhelm Schulz, der verheiratet und in Hannover wohnhaft ist. Eine leichtere Kopfverletzung erlitt der 44 Jahre alte Lokomotivführer Hermann Buz, der mit seiner Frau und fünf Kindern in Halle a. S. wohnt. Eine Gesichtsverletzung und einen Kieferbruch trug der 50 Jahre alte, in Hannover wohnhafte Zugführer Gottfried Fischer davon, der verheiratet ist und sieben Kinder hat. Passagiere sind glücklicherweise nicht verletzt worden, als ein Wunder darf es angesehen werden, daß ein Amerikaner nicht verletzt worden ist, der in dem ersten Coupé 2. Klasse des dem Nachzuge folgenden, nur schwach besetzten Bagages saß. Als einziger Passagier des Coupés hatte er sich lang auf das eine Polster gelegt, während das andere gegenüber liegende Polster durch einen Stoß völlig demolirt und die Wand eingestossen worden ist. Das verletzte Fahrpersonal und die Reisenden des Personenzuges wurden von Schkeuditz aus mit dem nächsten von

Leipzig transportirt. Die Passagiere, die nach Halle wollten, wurden über Corbetta befördert. Eine Unterjochung über das Eisenbahnunglück ist eingeleitet, ebenso Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Halle erstattet worden. Von der Eisenbahnbetriebsdirektion in Halle nahm gestern Vormittag Herr Geheimrath Abraham die Unglücksstätte in Augenschein. — Einer späteren Meldung zufolge ist Hoffnung vorhanden, den schwerverletzten Packmeister Schulz bald am Leben zu erhalten.

*** Halle.** Am Sonabend wird im hiesigen Stadttheater das Lustspiel der „Herr im Hause“ in Verbindung mit der Oper „Cavalier Rusticana“ zum letzten Male wiederholt. Am Sonntag findet nur eine Nachmittagsvorstellung statt, und zwar „Sneewittchen“ (Anfang 3 Uhr). Am 1., 2. und 3. Feiertag geht jeden Nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen die Weihnachtsausstattungs-komödie Sneewittchen und die 7 Zwerg in Scene. Die glänzende Ausstattung und die reizenden Balleteinlagen dürften sicher auch in diesem Jahre dem Weihnachtsfest die gleiche Anziehungskraft, wie dies in den Vorjahren der Fall war, verleihen, und empfiehlt sich für auswärtige Theaterbesucher Vorbestellung per Postkarte. Am 1. Feiertag Abend gelangt die wunderbar ausgestattete Oper „Tannhäuser“ am 2. Feiertag der „Prompeter von Siedingen“ und am 3. Feiertag auf allgemeines Verlangen nochmals die Doppel-Vorstellung „Im weißen Rösch“ und „Als ich wiederkam“, an einem Abend zur Aufführung. Betreffs des weiteren Spielplans verweisen wir auf das betr. Interat.

*** Weisungels, 20. Dez.** Der ungetreue Kassierer des Rabatvereins der Metallarbeiter, Bode, hat nunmehr in der Unterjochungs-haft ein Geständnis abgelegt. Als er 7500 Mark von der Sparkasse abhob, erhielt er das Geld in Rollen von Zwanzigmarkeffekten. Um bei der Revision die Revisionen zu täuschen, hat er die Rollen aufgemacht, einen Theil des Geldes herausgenommen und diesen dann wieder verpackt. Da die Sparkasse auf den Rollen verzeichnet war, hegten die Revisionen keine Bedenken gegen die Vollständigkeit der Geldrollen. Den nur noch fehlenden Rest des Geldes mit 400 M. hat er sich kurz vor der Revision von einem hiesigen Kaufmann geborgt und gleich nach derselben wieder zurückgebracht. Die Mitglieder des Vereins erhielten am vergangenen Sonntag ihr Guthaben mit einigen Abzügen.

*** Gölzoda, 20. Dez.** Mit der Forderungszucht sind in unseren Bächen recht erfreuliche Erfolge erzielt worden. Nachdem seit einigen Jahren regelmäßig Forellenzucht eingeleitet worden, sind diese nun so sicher gemacht, daß bei der jetzigen Verpackung ein Jahrespahtgeld von ca. 60 Mark erzielt wurde.

*** Delitzsch, 19. Dezember.** Heute starb in Charlottenburg unser früherer Bürgermeister Reiche im Alter von fast 72 Jahren an der Lungenentzündung. H. hat fast 27 Jahre an der Spitze unserer Kommune gestanden. Anlässlich der „Wäre Simon“ erfolgte sein Mikridikt. Bekanntlich fand vor kurzem seine Pensionierung statt, bei der ihm nur sein Anfangsgehalt als pensionsberechtigter von den Stadtvätern zuerkannt wurde, weil die im Laufe der Jahre erfolgten Gehaltsaufbesserungen nicht vom Bezirksauschuß genehmigt sein sollten, also als nicht pensionsberechtigt betrachtet wurden. Wie man jetzt hört, hat H. hiergegen protestirt und die erfolgte Genehmigung des Bezirksauschusses behauptet. Die Sache schwebt noch.

*** Salzwedel, 19. Dez.** Die 2. Eskadron des hiesigen Mananregiments hielt heute eine Uebung im Auffrischungsdiensst stillend von Salzwedel ab. Die Spitze der Marfchkolonne hatte eben die Eisenbahn bei Gütben passiert, und die Verbindungsmittel ritten gerade über die die Gleise in 7 Meter Höhe überspannende Brücke, als der Schnellzug von Stendal heranzugriff kam. Die Pferde wurden scheu und es sprang kurz vor dem Zuge über das Brückengeländer in die Tiefe, brach ein Wein, kam aber trotzdem eben noch vor der Maschine vorbei und überschlug sich im zweiten Gleise, den Reiter unter sich im Schnee begrabend. Das zweite Pferd überspann einen Augenblick später das Geländer, kam glücklicherweise in der Tiefe an und raste, da der Reiter, ohne Verletzungen zu nehmen, abgefallen war, hinter dem Zuge her. Der Mann richtete sich schnell wieder auf und es gelang ihm nach langer Such sein Pferd wieder einzufangen. Inzwischen hatte man den ersten Mann beständiglos unter dem Pferde, das sofort getödtet werden mußte, hervorgezogen. Es wurden schnell ein Arzt

Nummer
Bestimmung
für einige
den rechten
aber in
nach seinen
ist, daß b
erdrückliche
rt ist.

* Unter
bestimmte
den in der
Schel
euthen Da
er führt vo
auslassen
von Fried
Rusticana“
was aus ist

Gottes
Sonntag, d
dom. Vorm
Vormittag
Abend 9
Nachmittag
des Stinde
Schullehre
Hiltenburg
Dehert.
Neumarkt.

Am 1. Wei
dom. Vorm
Vormittag
Abend 9
Nachmittag
des Stinde
Schullehre
Hiltenburg
Dehert.
Neumarkt.

Am 2. Wei
dom. Vorm
Vormittag
Abend 9
Nachmittag
des Stinde
Schullehre
Hiltenburg
Dehert.
Neumarkt.

Am 3. Wei
dom. Vorm
Vormittag
Abend 9
Nachmittag
des Stinde
Schullehre
Hiltenburg
Dehert.
Neumarkt.

Milit
Sien
dovrätig i
Ar

YO
di
zu

41

bestimmung zu bringen. Er hat anscheinend nur einige Quetschungen über und unter einem rechten Auge erlitten, innere Verletzungen sind aber nicht zugezogen, da er bald darauf nach seinem Frühstück verlangte. Wunderbar ist, daß bei einem Sprunge aus einer so beträchtlichen Höhe nicht mehr Unglück passiert ist.

Dampfer ist in der vergangenen Nacht an der Zouteland-Bank, nördlich von Wistingen, gescheitert.

kurz vor 9 Uhr die Häuser hier; der Stoß war von kurzer Dauer.

fähigkeit. Erster Sonntagsjäger: „Vedmann! Nimm Dich in acht! Ein Hase kommt geradezu auf Dich zugerannt!“ — Zweiter Sonntagsjäger: „Mag er kommen! Ich bin auf keinen Angriff gefaßt!“ — Höchster Vegetarianer und weist diese Apfelsinen zurück? „Sie sind ihm zu fleischig!“

Vermischtes.

* Antwerpen, 21. Dezember. Vergangene Nacht ist der von Buenos-Aires nach Antwerpen bestimmte englische Dampfer „Maggie Mac Nair“ in der Schelde-Ämündung bei Terneuzen mit dem englischen Dampfer „Luciana“ zusammengeknallt, der auf der Fahrt von Hamburg nach Mexico Antwerpen anlaufen wollte. Der englische Dampfer lief auf Strand und befindet sich im Hafen von Terneuzen. „Luciana“ verhielt sich im Nebel; man weiß nicht, was aus ihr geworden ist. — Ein unbekannter

Kleines Feuilleton.
* Das Erdbeben am Mittelrhein. Die „Frankf. Ztg.“ meldet unter 19. Dezember aus Groß-Gerau: Heute Morgen 8 Uhr 55 Min. wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Die Einwohner eilten aus den Häusern auf die Straße. — Nierstein: Heute Morgen 8 1/2 Uhr ereignete sich hier ein ziemlich starkes Erdbeben. — Müßelsheim: 10 Minuten vor 9 Uhr verspürte man heute hier einen etwa zwei Sekunden andauernden Erdstoß. Von den Häusern stürzten Dachziegel herunter, die Bilder an den Wänden gerieten ins Schwanken. — Bad Weilbach: Ein ziemlich heftiger Erdstoß erschütterte heute Vormittag

Humoristisches.
* Das Nächste. Professor (im medizinischen Examen): „Herr Kandidat, Sie werden zu einem Kranken gerufen, der in hohem Fieber liegt; wonach werden Sie zuerst fragen?“ — Kandidat: „Wo er wohnt, Herr Professor!“ — „Nicht verständlich. Emporkömmling!“ — „Was spielt Du denn da, Hofalchne?“ — „Kreuzerfonate.“ — Emporkömmling: „Kreuzerfonate? Kamme denn gar nicht lassen von den billigen Sachen?“ — Vossfath, Kräutlein: „Auf dem gestrigen Ball bin ich nicht ein einziges Mal sitzen geblieben!“ — Fremdbin: „Na, ja, das war ja auch ein Wohlthätigkeitsball!“ — Toll-

Wetterbericht des Kreisblattes.
Sonnabend, 23. Dezember: Feuchthalt, vielfach Schnee, meist bedeckt, windig.
Aus dem Geschäftsverkehr.
Der Liebhaber vieler Tausenden praktischer Hausfrauen ist Mad's Pyramiden-Glanz-Stärke liberaler vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.

Gottesdienstangelegen.
Sonntag, d. 24. Dezember predigen:
Dom. Vormittags 1/10 Uhr: Prediger Bornhof. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsandacht. Professor Witborn.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werther. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Diakonius Schellmeier.
Hittenburg. Vorm. 10 Uhr: Kandidat Lehner.
Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Bum Schnke der Pferde!

aus schwarzem und naturgrauem Seizeltuch, zum Preise von Mk. 5 bis Mk. 7 per Stück in verschiedenen Größen und verschiedenen Stoffen. (4061)
Eduard Klaus,
Merseburg.

Pianos Reichste Auswahl am Platze.
Ritter Halle a. S.
sind im Gebrauch die besten u. billigsten.
Leipziger Str. 73.
Filiale: Merseburg, kl. Ritterstr. 2.

Interessante Neuheiten auf dem Lebensmittelmarkte: (4105)
Lösl. Frühstück-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
zu haben bei **W. Kötteritzsch**, Gotthardtsstrasse 11.
Eignen sich als praktische Weihnachtsgeschenke ganz besonders!

Cacao
garantirt rein, leicht löslich, empfiehlt à Pfund 1,30, 1,60, 2,-, 2,40 Mk.
Paul Göhlsch, Neumarkt.

Honigkuchen-Bruch!
à Pfd. 40 Pfg., empfiehlt
Otto Elbe,
Zuckerwaaren-Fabrik.
4029)

Tafel-Mastgeflügel, Fleisch, Butter, Honig
Alles pr. 10-Pfd.-Colli franko Nachnahme: 1 Schmalzganzen oder 1 Bratganzen sammt Ente oder je 3 bis 5 Enten, Poulards oder Suppenhühner, jung und fett frisch geschlachtet, trocken und sauber gerupft, M. 4,80 Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, ohne Knochen, M. 3,80; Kuhmilch-Naturbutter, täglich frisch, M. 6; Bienen-Blumenhonig, 1899er Ernte, hell, hart, M. 4,30; halb Butter u. halb Honig od. Fleisch M. 5. Frau B. Margules, Buezaez 100 via Breslau. (3965)
Eine herrschaftl. Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör. (2990)
Hallesche Strasse 10 II.

Stadt-Theater in Halle.
Sonnabend, den 23. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr:
Der Herr im Hause.
Luftspiel von Paul Lindau.
Hierauf:
Cavalleria rusticana.

Stadttheater — Halle.
Spielplan vom 23. bis 29. Dezember.
Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr: **Der Herr im Hause.** — Cavalleria rusticana. — Sonntag Nachm. 3 Uhr: **Sneewittchen u. die 7 Zwerge.** — Abends geschlossen. — Montag Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Sneewittchen.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Tannhäuser.** — Dienstag Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Sneewittchen.** Abends: **Der Trompeter von Säckingen.** — Mittwoch Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Sneewittchen.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Im weissen Rössl.** hierauf: **Als ich wiederkam.** — Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: **Carmen.** — Freitag Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Sneewittchen.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Minna v. Barnhelm.**

Wellenpagaecien
sind zu verkaufen (4131)
Oberaltenburg 2 a.

Billigste Kaufgelegenheit
bietet unser **Erster** — Donnerstag, den 28. Dezbr. 1899 beginnender bis Mitte Januar — dauernder
Inventur-fusverkauf.
Da wir nur anerkannt beste, sich eines Weltrufes erfreuende Fabrikate führen, bieten wir hiermit, um mit den vorhandenen Lagerbeständen in farbigen und schwarzen Frühjahrs-, Herbst- und Winter-Kleiderstoffen zu räumen, die denkbar günstigste Gelegenheit.
neueste Kleiderstoffe
zum grössten Theil direkt unter **Fabrikations-Preis** zu kaufen.
Ültzense Wollenweberei Fabrik u. Specialhaus für Damen-Kleiderstoffe.
Verkaufshaus **Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.**

Als hervorragenden Gelegenheitskauf

empfehle:

Hochelegante Damen-Jackets

ganz mit Seide gefüttert, welche bis her 30 Mark und darüber gekostet, für **Mark 15.**

Hochelegante Damen-Jackets

aus Ia. Eskimo und bester Verarbeitung, welche 20—30 Mark gekostet, für **Mark 12.**

Elegante Ia. Satin- und Krimmer-Jackets,

welche im Preise von 12—20 Mk. gekostet, für **Mark 6 bis 8.**

so lange der Vorrath reicht!

Otto Jobkowitz, Merseburg.

4133)

Entenplan 3.

Neumarkt II.

Welt-Wringer!

Continental-Wringmaschinen

sind die besten; zu haben bei

Gustav Schwendler,
Merseburg, Karlstraße.

(4090)

Weihnachts-Musverkauf

Sämmtliche Puppen,
garnirte Hüte,

Pelz-Muffen, Kragen, Corsetts, Schirme, Handschuhe, Schleier, Schmuckwaaren Schürzen
jeder Art, verkaufe ganz auffallend billig.

(4045)

Putz-Magazin

B. Pulvermacher, Burgstrasse 5.

Neue Specialität:

LEIBNIZ-BISCUITS.

CAKES HANNOVER FABRIK
H. BAHLSEN

Carl Stürzebecher,

Burgstr. Nr. 13.

Empfehle in grösster Auswahl zu billigen Preisen

Shlipse, Cravatten u. Kragenschoner

in neuen Stoffen und Dessins.
Oberhemden, Chemisets, Serviteurs,
Kragen, Manschetten,
Handschuhe, Strümpfe, Socken,

Unterzeuge für Damen und Herren
Strickwesten
seid. Cachenez

Hosenträger gestickt und Gummi
in solider Ausführung.
Schürzen, Corsetts etc.

(4053)

sowie sämmtliche in Tapissierfach einschlagende Artikel.

Zum Weihnachtsfest!

Empfehle in großer Auswahl

emall. Kochgeschirr

zu billigsten Preisen.

H. Becher,

Schmalestraße 29.

NB. Großer Posten wieder eingetroffen.

(3985)

Tivoli.

Montag, den 25. d. Mts.,
(1. Feiertag)

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps d.
Führ. Hus.-Regt. Nr. 12.
Direktion: Herr Stabstrp. Pein.
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.
Entree 40 Pf.
Der Saal ist gut geheizt.
Lange. Pein.

Casino.

Montag, den 25. d. Mts.,
(1. Feiertag)

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps
Führ. Hus.-Regiments Nr. 12.
Dir.: Herr Stabstrompeter Pein.
Anfang Abends 8 Uhr:
Entree 40 Pf.
Der Saal ist gut geheizt.
Urlass. Pein.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Fahrräder,

nur erstklassige, weltberühmte Marken:
Wanderer, Germania, Phänomen
für Damen, Herren und Kinder.

Alle Ersatztheile.
Billige Preise. Reelle Garantie.
Theilzahlungen. (3988)

Alle Reparaturen gut u. preiswerth.
S. Baar, Markt 3.

Teppiche — Vorlagen — Felle

Lisch-, Bett-, Schlaf- und Reise-Decken,
Portieren, Frieß und Vorhangstoffe, Läufer,
Schirme, Muffen, Pelz, Feder-Boas, Shlipse, Cravatten,

alle Art fertiger Wäsche

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Otto Jobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Neumarkt 11.